

In der Mitte des Ganzen sieht man neben Dionysos Plutos gelagert, welcher sich jenem Gott natürlich nicht als orgiastischem Weingott, sondern als dem Ordner gesitteten Lebens gesellt¹. Die Frau, welche zu Dionysos tritt und aller den Maenaden eigenthümlichen Attribute entbehrt, könnte daher sehr wohl, wie in unserem Bilde, Aphrodite als Vorsteherin ehelicher Zucht und wohlgeordneten Familien-Lebens sein und derselbe Gedanke würde durch die Gans ausgesprochen sein, die ganz wie in unserem Bilde von Eros im Vordergrunde eingefangen wird.

Auch dass Hephaestos von einem mit einer Fackel versehenen Satyr herbeigeführt wird, würde sehr wohl in einen solchen Gedanken-Zusammenhang passen, da dieser Gott bekanntlich eben so, wie Hestia, das Feuer des Familien-Heerdes repraesentirt².

Endlich leuchtet ein, wie gut sich eine Composition dieses Inhalts zu einem Gegenbild der auf der anderen Seite derselben Vase angebrachten Composition eignen würde, welche darstellt, wie die Dioskuren und Herakles von Triptolemos in die Eleusinischen Mysterien eingeweiht werden.

4. Terracotta-Statuette, in der Abbildung bis auf zwei Drittheile ihrer natürlichen Grösse verkleinert³. Eros, dessen Flügel zwar abgebrochen sind, jedoch deutliche Spuren hinterlassen haben, steht mit einem kleinen Gewandstück bekleidet in ruhiger Haltung und reicht einem Schwan oder einer Gans, die sich ihm vertraulich nähert, in einer Schale Trank oder Speise.

Ueber die diesem Kunst-Motiv zu Grunde liegenden Vorstellungen ist schon oben⁴ ausführlich gehandelt worden.

5. Etwas beschädigte Terracotta-Statuette, in der Abbildung bis zu zwei Drittheilen der wirklichen Grösse verkleinert⁵. Ein mit einer Chlamys bekleideter Knabe, dessen Kopf mit einem halb zerstörten Reifen verziert ist, sitzt auf dem Erdboden und sucht mit der Linken eine Gans oder Ente festzuhalten; ein Kunst-Motiv, welches schon oben⁶ seine Erläuterung gefunden hat.

6. Sehr wohl erhaltene Terracotta-Gruppe, in der Abbildung bis auf zwei Drittheile der Grösse des Originals verkleinert. Sie ist schon vor mehreren Jahren in der Nähe von Kertsch

¹ Compte-rendu de la comm. arch. pour l'année 1859. p. 105 ff.

² Lobeck: Aglaoph. p. 974. Preller: Griech. Myth. Th. I. p. 142.

³ Ueber die Auffindung siehe Compte-rendu de la comm. arch. pour l'année 1862. p. V.

⁴ Siehe oben p. 76.

⁵ Ueber die Auffindung siehe Compte-rendu de la comm. arch. pour l'année 1862. p. V.

⁶ Siehe oben p. 55.